

Gratis-Güter

Fallstudien von Peter Eisenhut

A Gratis-Krippenbetreuung

Fachkräftemangel, tiefe Wachstumsraten sowie das gesellschaftliche Anliegen nach besseren Arbeitsmöglichkeiten für Frauen führen seit Jahren zur Forderung, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern. Eine zentrale Massnahme ist dabei der Ausbau der familienergänzenden externen Kinderbetreuung in Form von Kindertagesstätten (Kita).

Die übliche Finanzierung dieser Betreuung erfolgt einerseits durch staatlich festgelegte, einkommensabhängige Tarife für die Eltern und andererseits über Subventionen durch die öffentliche Hand, in der Schweiz über die Gemeinden.

Beispielsweise zahlen Familien mit einem steuerbaren Einkommen von über 100 000 Franken den vollen Betrag von 110 Franken pro Tag, was dem sog. kostendeckenden Tagessatz (KDS) entspricht. Familien mit einem Einkommen von 25 000 Franken zahlen dagegen z. B. 25 Franken pro Tag, die Differenz von 85 Franken zum KDS wird als staatliche Subvention der Kita vergütet.

Bei einer Betreuung von zwei Kindern während 40 Wochen an 5 Tagen entstehen für eine Familie Kita-Betreuungskosten von etwa 44 000 Franken. Würde eine Frau beispielsweise das Arbeitspensum von 40% auf 80% erhöhen und einen Zusatzverdienst von monatlich 2400 Franken erzielen (Annahme: Vollzeit-Monatslohn 6000 Franken), hätte dies bei zwei Kindern zusätzliche monatliche Kita-Betreuungskosten von rund 1500 Franken zur Folge.

Viele bemängeln nun, dass diese Betreuungskosten zu hoch seien und deshalb die Vereinbarkeit von Familie und Beruf nicht fördern. Deshalb wird die Forderung nach Gratis-Kita-Betreuung erhoben. In Deutschland ist die Forderung nach Gratis-Kitas in einigen Bundesländern schon umgesetzt. Gratis-Kitas sind auch als Ziel im Koalitionsvertrag der Bundesregierung enthalten. In der Schweiz werden Gratis-Kitas ebenfalls seit geraumer Zeit von verschiedenen Seiten gefordert.

Die Fragen:

Aufgabe 1

Gemäss Becker (1965) führt anhaltendes Wirtschaftswachstum grundsätzlich zu einer kleineren Kinderzahl pro Familie. Warum?

Aufgabe 2

Welche Fragen stellen Sie sich grundsätzlich zu einem System einkommensabhängiger Kosten der Kinderbetreuung?

Gratis-Güter

Fallstudien von Peter Eisenhut

Aufgabe 3

Welche Wirkungen haben einkommensabhängige Tarife auf die Bereitschaft, z. B. ein Arbeitspensum der Frau von 40% auf 80% zu erhöhen?

Aufgabe 4

Welche Wirkungen hat die Einführung einer Gratis-Kita-Betreuung?

Gratis-Güter

Fallstudien von Peter Eisenhut

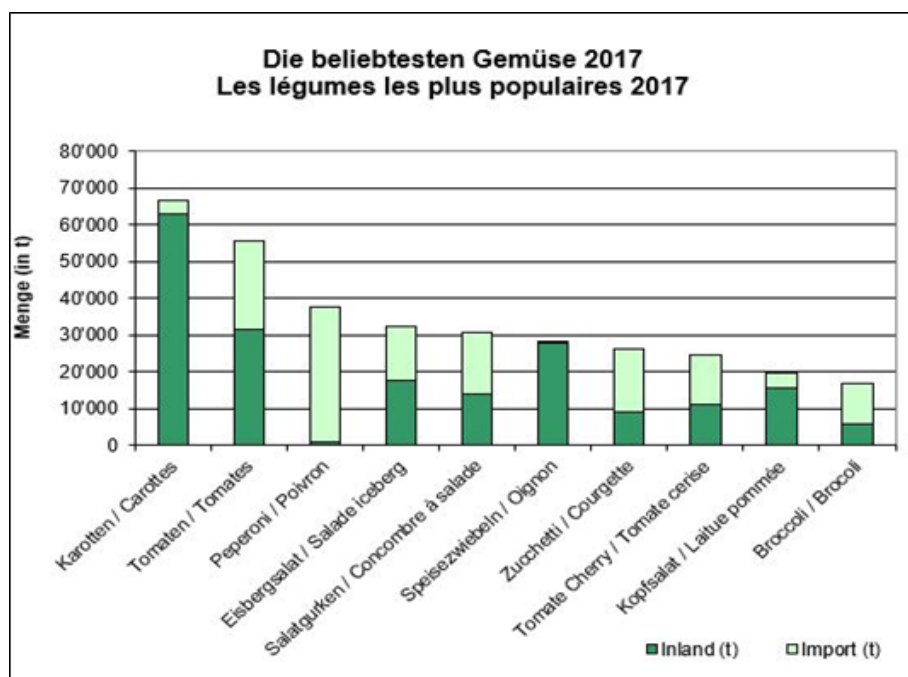
B Gratis-Tomaten

«Tomatenschwemme in der Schweiz» oder «Zürich im Tomatenfieber» gehörten zu den Schlagzeilen des Sommers 2018. Denn die Bedingungen in Schweizer Gewächshäusern waren im Sommer hervorragend, so gut, dass es zu einem Überangebot an Tomaten gekommen ist, welches auf die Preise drückte, zu Vernichtungsaktionen führte und deshalb viele Konsumenten empörte. Um ein Zeichen gegen die Verschwendung von Lebensmitteln zu setzen, wurden verschiedene «Rettungsmassnahmen» ergriffen.

Warum kann eine gute Ernte auch ein Fluch sein? Wieso kann sich die Vernichtung von Lebensmitteln «lohnen»? Warum nicht «verschenken» statt «vernichten»?

Gemüsemarkt Schweiz: die Nachfrage

Der Jahreskonsum an Gemüse betrug 2017 in der Schweiz rund 85 kg pro Kopf. Bei Tomaten ist der Markt in den letzten 20 Jahren um 25% auf einen Gesamthandel von 55 000 Tonnen gewachsen. Tomaten sind zusammen mit Karotten die beliebtesten Gemüsearten (gemüse.ch):



Des Weiteren ist die Gemüsenachfrage preisunelastisch (Werte unter 0,5).¹

Gemüsemarkt Schweiz: das Angebot

Durchschnittlich werden rund 55% des Gemüses in der Schweiz produziert. 95% des schweizerischen Angebots stammen von 1800 professionellen Anbietern. Die schweizerische Produktion wird durch Importzölle geschützt. Bei den Tomaten ist dies beispielsweise vom 1. Juni bis 30. September der Fall («Bewirtschaftungsphase»).

Der Preis für Tomaten

Der durchschnittliche Kilopreis betrug im April 2018 rund 4 Franken (ohne Spezialtomaten).

¹ Ökolandbau – das Informationsportal (2017). [Preiselastizität der Nachfrage nach Bioprodukten](#).

Gratis-Güter

Fallstudien von Peter Eisenhut

Aufgabe 3

Wie soll mit dem Überschuss an Tomaten umgegangen werden: Vernichten, Sondermassnahmen, verschenken oder Preisaktionen im Detailhandel?

Erklären und beurteilen Sie die Wirkungen der folgenden Massnahmen mithilfe einer Marktgrafik:

- a. Vernichtung der Überschussproduktion in der Biogasanlage.
- b. Preisaktionen im Detailhandel (Angebot zum halben Preis von 2 Franken pro Kilo).
- c. Tomaten verschenken und/oder «Gratis-Ernten» durch Konsumenten.
- d. Im Sommer 2018 rief der Verein grassrooted dazu auf, vermehrt Tomaten zu kaufen, um den Überschuss vor der Vernichtung zu retten. Unter der Hardbrücke in Zürich West bot der Verein mehrere Tonnen Tomaten zum Kilopreis von 4 Franken an. Der Appell zeigte seine Wirkung: Trotz des relativ hohen Kilopreises von 4 Franken war der Andrang beträchtlich.

- a. Vernichtung der Überschussproduktion in der Biogasanlage.

- b. Preisaktionen im Detailhandel (Angebot zum halben Preis von 2 Franken pro Kilo).

- c. Tomaten verschenken und/oder «Gratis-Ernten» durch Konsumenten.

Gratis-Güter

Fallstudien von Peter Eisenhut

- d. Im Sommer 2018 rief der Verein grassrooted dazu auf, vermehrt Tomaten zu kaufen, um den Überschuss vor der Vernichtung zu retten. Unter der Hardbrücke in Zürich West bot der Verein mehrere Tonnen Tomaten zum Kilopreis von 4 Franken an. Der Andrang war beträchtlich.

C «Pay what you want»

Das Konzept

Beim Prinzip «Pay what you want» («Zahle, was du willst») entscheidet der Kunde frei über den Preis, den er für eine Ware oder Dienstleistung bezahlen will – er kann also auch nichts bezahlen. Restaurants, Hotels, Kinos oder Museen nutzen dieses Konzept teilweise erfolgreich.

Die Fragen:

Aufgabe 1

Nennen Sie die Gründe, warum Kunden bereit sind, einen «angemessenen» Preis, z. B. im Restaurant, zu bezahlen, obwohl die Konsumation auch gratis zu haben wäre.

Gratis-Güter

Fallstudien von Peter Eisenhut

Aufgabe 2

Ist das Konzept «Pay what you want» mit dem Modell des Homo oeconomicus vereinbar?
